

Mehr finanzielle Mittel für Bevölkerungsschutz dringend nötig

Hannover/Bad Münster Lk. Hameln (NI). „Es ist unsere gemeinsame Aufgabe – als DRK, als Gesellschaft und als politisch Verantwortliche dafür zu sorgen, dass der Bevölkerungsschutz und die humanitäre Hilfe auch in Zukunft auf einem hohen Niveau erhalten bleiben“, erklärte Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen beim Landesausschuss der Bereitschaften des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), der am 26. und 27.04.25 tagte. 70 Vertreterinnen und Vertreter der ehrenamtlichen DRK-Bereitschaften aus ganz Niedersachsen kamen zum jährlichen Landesausschuss diesmal in das Wilhelm-Gefeller-Tagungszentrum nach Bad Münster, um aktuelle Herausforderungen im Zivil- und Katastrophenschutz zu diskutieren.

Teilgenommen hatten vor allem die Kreisbereitschaftsleitungen aus den 44 DRK-Kreisverbänden im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Vom DRK-Kreisverband Weserbergland waren auch der Präsident Dirk Adomat sowie der Vorstandsvorsitzende Thomas Müller gekommen, übermittelten den Gästen herzliche Grüße und brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass in diesem Jahr als Tagungsort des Landesausschusses Bad Münster gewählt wurde.

„Die Anforderungen an den Bevölkerungsschutz durch den Klimawandel und geopolitische Spannungen steigen und zugleich erschweren die Einsparungen im Bereich der Landesmittel die Handlungsfähigkeit der Kreisverbände im Bereich Katastrophenschutz immens. Der Staat muss daher auch in den kommenden Jahren ausreichend Mittel zur Verfügung stellen, um den Zivil- und Katastrophenschutz nicht nur zu erhalten, sondern ihn weiter zu stärken,“ so Hartmann. Außerdem betonte er, dass die sogenannten konsumtiven Kosten des Katastrophenschutzes zur Wartung, Unterbringung und Instandhaltung von Fahrzeugen und Material fast ausschließlich den Hilfsorganisationen auferlegt werden. „Hier ist eine deutlich spürbare Entlastung der Hilfsorganisationen durch die Katastrophenschutzbehörden überfällig!“

Dies unterstrich auch der Landesbereitschaftsleiter Holger Klünder: „Der Bevölkerungsschutz muss dringend ausgebaut und die Finanzierung dauerhaft erhöht werden. Ohne unsere ehrenamtlichen Kräfte ist die Bewältigung von Katastrophenfällen nicht möglich - ob Hochwasser, Pandemie, Waldbrände, Auswirkungen von möglichen Cyberangriffen oder

Anschlägen auf kritische Infrastruktur. Daher braucht es mehr Mittel für eine bedarfsgerechte Finanzierung von Ausstattung und Ausbildung der Katastrophenschutzeinheiten.“

Dr. Christian Kielhorn, Präsident des Niedersächsischen Landesamtes für Brand- und Katastrophenschutz (NLBK) nahm ebenfalls an der Tagung teil und beteiligte sich an einer Podiumsdiskussion, bei der es u. a. um die Aufgaben der NLBK, den Komplex der zivil-militärischen Zusammenarbeit, Ausbau sowie Finanzierung des Bevölkerungsschutzes ging: „Die Bereitschaften leisten einen hervorragenden Beitrag zur Gefahrenabwehr im Katastrophen- und Bevölkerungsschutz, mehrheitlich im Ehrenamt. Dafür möchte ich meinen tiefsten Dank aussprechen. Wenn sie gefordert sind, dann sind sie ein leistungsstarker, kompetenter und verlässlicher Partner. Die Schaffung der optimalen Rahmenbedingungen für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft ist oberstes Ziel des NLBK.“

Zu dem Thema zivil-militärische Zusammenarbeit, also die Unterstützung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, referierte zudem Patrick Smolin vom DRK-Generalsekretariat aus Berlin. Außerdem berichtete der DRK-Landesbeauftragte für den Katastrophenschutz Dr. Uwe Lüthmann über die Arbeit der Katastrophenschutzbeauftragten in Niedersachsen. In einem Workshop ging es überdies um die Nachwuchsförderung und -gewinnung sowie die Zusammenarbeit der Bereitschaften mit dem Jugendrotkreuz.

Text, Fotos:DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.

